

Stefan Melzer  
Kippergasse 15b  
99425 Weimar

Kassenärztliche Vereinigung Thüringen  
Vorstand  
Zum Hospitalgraben 8  
99425 Weimar

Weimar, den 16. Februar 2018

## **Kampagne Impfen60+**

Sehr geehrte Frau Dr Rommel und sehr geehrter Herr Dr. Schröter,

im letzten KV-Rundschreiben wünschen Sie sich, dass die KV, unsere berufsständische Selbstverwaltung, keinem Mitglied gleichgültig ist! Sie wollen mich anstoßen, meine Meinung zu sagen, ich soll mich einbringen!

Nun, ein erster Versuch diesbezüglich ist im Oktober 2017 verhallt. Ein zweiter in Form eines Leserbriefes für das Thüringer Ärzteblatt wurde nicht auf der Sachebene bewertet, sondern aus politischen Erwägungen nicht veröffentlicht. Jetzt danke ich Ihnen für die Ermunterung, es noch einmal zu versuchen.

Die KV Thüringen unterstützt seit letztem Jahr die Impfkampagne 60+ und nach einem ersten Hinweis von mir auf die Unwissenschaftlichkeit der wesentlichen Werbeaussagen dieser Kampagne, haben Sie mich an Prof. Pletz und Prof. Villmar und an die Thüringer Impfbeauftragte verwiesen.

Außer netten Worten und dem privaten Eingeständnis (ja, die Impfungen nutzen nichts, schaden doch aber kaum, lieber Kollege) habe ich nichts erreicht. Vermutlich ist Ihnen die Dimension der Fehldarstellung nicht bewußt, da mir Ihre Untätigkeit ansonsten unverständlich ist.

Nehmen Sie sich bitte kurz Zeit für die Fakten:

Sowohl im Internetauftritt als auch auf den Patientenflyern wird behauptet, dass einer Studie zufolge (Christenson und Kollegen 2004) die genannten Impfungen die Sterblichkeit um 40 Prozent reduziert und die Zahl der Krankenhausaufenthalte um 30 bzw. 36 Prozent zurückgeht. Diese Zahlen beruhen ausschließlich auf einer Studie, zu der die wissenschaftlichen Verantwortlichen des Textes 2016 (Ole Wichmann für die STIKO des Robert Koch Instituts; Mathias Pletz für die Uni Jena) im Background paper pneumococcal vaccination schreiben: „A large registry-based-cohort study from Sweden was excluded because it did not take confounders into account.“

Herr Wichmann weiß also um die Unwissenschaftlichkeit dieser Studie, greift für die Kampagne aber in Ermangelung anderer Zahlen auf diese zurück. Der Witz ist: In keiner wissenschaftlich anerkannt methodisch sauberen Studie wurde jemals ein bedeutsamer Rückgang der Sterblichkeit oder der Krankenhausaufenthalte nachgewiesen.

Dies bedeutet: Unsere führenden Meinungsbildner bezüglich Grippe- und Pneumokokkenkrankung zitieren wissentlich eine methodisch katastrophale Studie, um für Impfungen zu werben, die, nach allem was wir wissen, nahezu wirkungslos ist.

Als dem Hippokrates verpflichteter Schulmediziner (Du sollst nicht schaden!) bin ich fassungslos ob dieser pharmaunkritischen Blindheit unserer Behörden.

In ärztlichen Fortbildungsveranstaltungen wirbt Prof. Mathias Pletz für den 13valenten Pneumokokkenimpfstoff, dessen Hersteller Pfizer Herrn Pletz in den letzten Jahren mehrere Tausend Euro Zuwendungen gezahlt hat. Bitte machen Sie sich die kurze Mühe, die Ergebnisse der einzigen anerkannten Wirksamkeitsstudie für diesen Impfstoff im Detail anzuschauen. Es ist notwendig, sich die Zahlen klar zu machen, sonst bleibt man im Ungefähren.

In dieser CAPITA-Studie wurden mehr als 80.000 über 65jähriger placebokontrolliert entweder mit dem 13valenten Pneumokokkenimpfstoff oder mit Placebo geimpft. Nach etwa 4 Jahren hatten 0,25 Teilnehmer der Placebogruppe und 0,16 Prozent der Impfstoffgruppe ein Lungenentzündung mit einer der Serotypen, gegen welche der Impfstoff wirken soll. In Absolutprozent sind diese spezielle Art Lungenentzündungen um 0,09 Prozent zurückgegangen! Öffentlichkeitswirksam und werbeträchtig wird von 38 Prozent weniger Pneumoniefällen gesprochen. Das ist Zahlenjonglage. Es wird aber noch verrückter. Die Anzahl aller Lungenentzündungen (also nicht nur die, gegen die die Impfung schützen soll) blieb genauso unverändert, wie die Anzahl der Krankenhauseinweisungen und die Anzahl der Todesfälle. Aus Sicht des Patienten ist die Impfung wirkungslos. (die Zahlen für den anderen STIKO-empfohlenen 23valenten Wirkstoff sind fast identisch, allerdings gibt es in der Verumgruppe numerisch mehr Todesfälle). Weder meine Berufskollegen noch die Behörden nehmen die wirklichen Zahlen zur Kenntnis und verlassen sich auf das Robert Koch Institut.

Im Rahmen dieser Impfkampagne ist für mich die Grenze der Legalität überschritten. Man mag wissenschaftlich streiten, ob 0,08 Absolutprozent dem Käufer als 30 Relativprozent schöngeredet werden dürfen. Ich empfinde es als moralische Katastrophe und naturwissenschaftliches Debakel. An der Kampagne und den Impfungen verdienen direkt und indirekt alle Beteiligten außer dem Kassenpatienten – der zahlt seine wirkungslose Impfung über den Kassenbeitrag selbst. Der Gewinn fließt nach oben. Diese Impfkampagne ist lediglich eine marktwirtschaftlich clevere Geldumverteilung. Dies dürfte den Beteiligten vermutlich kaum klar sein.

Ich bitte Sie, diesen Brief als offizielle Eingabe zu werten. Prüfen sie bitte die Fakten. Es ist zu billig, sich hierbei auf das RKI zu berufen oder Herrn Prof.Pletz zu befragen. Trauen Sie sich selbst eine Meinung zu und beschäftigen Sie sich bitte mit den Zahlen. Sie können beispielsweise von einem erstklassigen Kollegen wie Herrn Pletz (ich habe lange mit ihm unter vier Augen debattiert) nicht verlangen, dass er in seiner beruflichen Position in Grundzügen abweichende Meinungen zum RKI vertritt. Dazu fehlt es den Teilnehmern in unserem wissenschaftlichen Streit unter dem Diktat der Marktwirtschaft an Unabhängigkeit und Mut.

Nach der Datenlage habe ich allen Grund (Übersterblichkeit in der Verumgruppe der einzigen placebokontrollierten Studie mit geringem Wirksamkeitsnachweis aus Japan) meinen Patienten, von der Pneumokokkenimpfung abzuraten. Das ist eine Art Befehlsverweigerung gegenüber Ihnen als KV. Meine Patienten verstehen mich. Mit der offiziellen RKI-Sicht mache ich sie auch vertraut.

Die von Ihnen mitgetragene Kampagne unterminiert das Patientenvertrauen. Bitte unternehmen Sie etwas, um diesen Unsinn zu beenden.

Eine erste vertrauensbildende Maßnahme wäre, im Thüringer Ärzteblatt eine Debatte zum Thema zuzulassen. Mein Leserbrief wurde bislang aus politischen Gründen nicht abgedruckt. Medizin sollte sich nicht politischen Meinungen oder Glaubenshaltungen unterwerfen.

Mit herzlichem kollegialen Gruß